Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

98 (8.12.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 98. Durlach, Sonntag den 8. Dezember **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 8. Dezember 1649 starb als Archidiakonus zu Meißen Martin Rinckart, der Verfasser des bekannten in Alexandrinern gedichteten Liedes: „Nun danket Alle Gott!"

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* **Durlach,** 5. Dez. Wir verdanken es der Freundlichkeit einiger Karlsruher Künstler und der Bereitwilligkeit hiesiger musikalischer Kräfte, daß uns am gestrigen Abend im glänzend erleuchteten Rathssaale ein Konzert geboten wurde, dessen treffliche Ausführung allen Mitwirkenden zur Ehre gereicht. Eingeleitet wurde das Konzert mit dem so überaus zart und duftig gehaltenen D-dur Trio von Beethoven. Die schwierige Ausführung durch die Herren Hartnagel und Segisser, im Verein mit Fräulein H. war eine durchweg gelungene. Insbesondere konnten wir die Weichheit des Anschlags und die Fertigkeit der geehrten Pianistin, zumal im letzten Presto, nicht genug bewundern. Sodann überraschte uns Fräulein F. mit zwei sinnig vorgetragenen Liedern von Mendelssohn-Bartholdy. Die Vorträge auf dem Waldhorn von Herrn F. Segisser, sowie auch das Konzert für Cello, von Herrn W. Segisser vorgetragen, lieferten nur den wiederholten Beweis der hohen künstlerischen Meisterschaft der genannten Herren. Würdig reihten sich zum Schluß jeder Abtheilung die Vorträge unseres Liederkranzes an, welche durch Präcision der Ausführung und Kraft des Ausdrucks die gewählten Kompositionen zur besten Geltung brachten. Kurz, man brauchte keineswegs den bescheideneren Maßstab für die Verhältnisse einer kleineren Stadt anzulegen, um in dem gebotenen Genuß die vollste Befriedigung zu finden, während der zahlreiche Besuch des Konzerts für den musikalischen Sinn des hiesigen Publikums das ehrendste Zeugniß ablegt.

[] **Durlach,** 7. Dez. Aus verläßiger Quelle erhalten wir Bericht über die am 3. d. Mts. stattgehabte Volkszählung. Hiernach zeigt sich, wie im Jahre 1858, eine abermalige erfreuliche Vermehrung der Bevölkerung unserer Stadt. Die Gesammtzahl der Bewohner beläuft sich jetzt auf 5617, während sie vor drei Jahren noch 4901 betrug. Von der Gesammtzahl fallen 5448 auf die Stadt und 169 auf die Höfe und sonstigen zerstreut in der Gemarkung liegenden Häuser. Die Bevölkerung enthält 2818 männliche und 2799 weibliche Personen; 4764 Evangelische, 825 Katholiken, 14 Dissidenten, 10 Menoniten und 4 Juden. Eine Anzahl von Dissidenten scheint sich unter der evangelischen Bevölkerung mitgezählt zu haben. Die Zahl der Familien ist um 102 gewachsen und beträgt jetzt 1229. Geschäftsgehilfen wurden 207 gezählt, worunter 197 männliche und 10 weibliche; der Dienstboten sind es 293 (männliche 61, weibliche 232). Eingewandert sind seit drei Jahren 17 Manns- und 34 Frauenspersonen, ausgewandert im Ganzen 29 Köpfe. Von der Vermehrung der Gesammtbevölkerung fallen 6 Procent auf die im laufenden Jahre hierher verlegte Garnison.

[Badische Kammern.] Die ersten Sitzungen wurden Montag den 2. Dezbr. abgehalten. Die Anrede des Präsidenten, des Fürsten von Löwenstein-Werthheim-Rosenberg, der ersten Kammer bedauert die Abwesenheit Sr. G. H. des Prinzen Wilhelm, des Präsidenten des Landtags 18$\frac{55}{56}$, weist auf die wichtigen in der Thronrede verheißenen Vorlagen hin und schließt mit dem Wunsche, die Kammer möge sich in den Hauptsachen stets vereinigen, damit am Schlusse des Landtags Se. K. H. der Großherzog seine Worte erfüllt sehe: „Einig mit meinem Volke". Hierauf Verlesung der Namen der Präsidenten, der Vertrauensmitglieder, der Regierungskommissäre, Wahl der Sekretäre und Bildung der Kommissionen. — Vorsitzender der zweiten Kammer ist am 2. Dezbr. v. Runkel (Alterspräsident). Derselbe bewillkommnet die Mitglieder, wirft einen Rückblick auf die seit dem letzten Landtage eingetretenen erfreulichen Verhältnisse und wünscht umsichtige Prüfung der zu erwartenden Vorlagen. Der Präsident des Ministeriums des Innern macht hierauf die Namen der ständigen Regierungskommissäre bekannt. Diese sind: Für das Ministerium des Gr. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Geh. Leg.-Rath von

---

Eine Jagd nach Ruhm und Reichthum.

(Fortsetzung.)

Madame, begann er, ich komme, um ihnen zu sagen, daß das Resultat der heutigen Prüfung für Sie nicht unerwarteter als für mich sein konnte und um Sie zu versichern, daß ich an der Entscheidung keinen Antheil hatte. — Sir, versetzte meine Mutter, auf die das höfliche Benehmen des stattlichen Mannes einen sehr wohlthuenden Eindruck machte, Sie sind sehr gütig; ich hoffe, das unangenehme Ergebniß wird Karl eine Lehre sein, die Begriffe von seiner Ueberlegenheit künftighin nicht mehr so hoch zu spannen; dem jungen Swallow hätte ich jedoch nicht so viel Talente und Fähigkeiten zugetraut. — Madame, sein Talent bei dem heutigen Anlaß besteht lediglich in der eben stattfindenden Erledigung einer guten Pfründe in Bucks, zu deren Besetzung meinem Kollegen, Mr. Potts, als dem Senior der Nadelfabrikanten, das Recht zusteht. — Ich verstehe den Zusammenhang nicht, sagte meine Mutter. — Aber ich, Madame, versetzte der Gentleman, ich verstehe ihn vollkommen. Tom Swallow ist Neffe des Mistres Potts und Se. Ehrwürden Mr. Scowl verstand diese Verwandtschaft gehörig zu beachten. — Ich sagte Ihnen ja, daß er ein garstiger Mann sei, bemerkte das kleine Mädchen, deren Gespräch in der That nur eine Reihenfolge bitterer Ausfälle gegen den Nadelfabrikanten und den Examinator war. — Aus diesem Grund, Madame, fuhr unser Besuch fort, muß ich Sie bitten, sich keineswegs der Verzweiflung hinzugeben; Ihr Sohn hat unstreitig den ersten Preis verdient und darum ist es für mich Gewissenssache, das ihm angethane Unrecht wieder gut zu machen; mit Ihrer Erlaubniß, Madame, wünschte ich stets als Freund für ihn handeln und daher auch die Kosten seiner weiteren Erziehung an der Hochschule tragen zu dürfen. Ich heiße Matthew Pydus, bin Kaufmann in dieser Stadt und wohne in Muswell-Hill.

Meine Mutter schwieg eine Zeitlang still; mittlerweile faßte das junge Mädchen meine Hand und sagte: Das ist prächtig; aber ich habe es im voraus gewußt, Papa versteht alles so gut zu machen. — Ist der Herr Ihr Papa? fragte ich im flüsternden Tone. — Ja wohl ..., ich heiße Emilie und bin sein einziges Kind. Darum sagen die Leute auch, daß er mich verhätschle; aber ich behaupte, daß es nicht wahr ist. — Was meinst du zu diesem Vorschlag, Karl? fragte meine Mutter. — Entschieden ... nein, versetzte ich; es ist ein sehr gütiger Vorschlag, der mich zur Dankbarkeit verpflichtet; er bedingt jedoch die Annahme eines Almosens und ich kann nicht vergessen, daß ich v. Bohun heiße. — Hindert Sie der Name, auf die Universität zu gehen, fragte Emilie, dann rathe ich Ihnen, sich einen andern beizulegen.

Ich ließ ihre Hand fahren, die sie noch immer nicht aus der meinigen zurückgezogen hatte. Eher, sagte ich, will ich

Pfeuffer; für das Justizministerium: Geh. Rath Junghanns und Ministerialrath Ammann; Ministerium des Innern: Geh. Referendär Cron, die Ministerialräthe Schmitt und v. Dusch; Handelsministerium: Geh. Referendär Dr. Dietz, die Ministerialräthe Muth, Nicolai; Finanzministerium: Geh. Referendär v. Böckh und Ministerialrath Walli, und für das Kriegsministerium: Oberstleutenant Götz, Geh. Rath und Generalauditor Brauer und Geh. Kriegsrath v. Froben. Dieselben sind auch Regierungskommissäre für die erste Kammer. Hierauf Wahl der einstweiligen Abtheilungen und ihrer Vorstände und Wahlenprüfung.

Am 4. Dezbr. hatte die zweite Kammer wieder Sitzung, in welcher das Geschäft der Wahlprüfungen fortgesetzt wurde. Alle Wahlen mit Ausnahme jener für den Pforzheimer Landbezirk (Lamey), Konstanz (Seitz) und Heidelberg (Hoffmeister) werden giltig erklärt. Die Wahlen der drei letztgenannten Mitglieder werden wegen mangelnden Nachweises des erforderlichen Steuerkapitals (die Einrechnung des Kapitalsteuerkapitals wurde nicht für zulässig erachtet) kassirt. Bei der sodann vorgenommenen Wahl dreier Kandidaten zur Präsidentenstelle erhielten die meisten Stimmen: Hildebrandt (52), Häusser (36), Kirsner (24).

Aus der 3. Sitzung der zweiten Kammer (5. Dezember) ist zu berichten: Der Präsident des Ministeriums des Innern verliest den landesherrlichen Erlaß, welcher die Wahl des Abgeordneten Hildebrandt zum Präsidenten bestätigt; der Präsident des Finanzministeriums übergibt die Rechnungsnachweisungen von 1859 und 1860, die vergleichende Darstellung der Budgetsätze und Rechnungsergebnisse dazu, das Budget für 1862 und 63, einige seit dem letzten Landtag erlassenen provisorischen Gesetze und einen Gesetzentwurf, die Forterhebung der Steuern für die Zeit vom Dezember 61 — März 62. Zu Vicepräsidenten werden ernannt die Abgeordneten: Schaaff mit 33, Kirsner mit 31 Stimmen. Zu Sekretären wurden erwählt: Abg. Wagner mit 54, Wundt mit 53, Wahrer mit 52, Eckhard mit 47 Stimmen. Den seit letztem Landtage verstorb. Kammermitgliedern wird von mehreren Abgeordneten ehrend gedacht. Zum Schlusse wurden die endgiltigen Abtheilungen gebildet und folgende Kommissionen ernannt. Budgetkommission: Paravicini, Friderich, Muth, Fischler, Thoma, Poppen, Schmitt, Wenzler, Knies und Geschrey. Adreßkommission: Häusser, Kusel, Prestinari, Schaaff und Kirsner. Zollkommission: Heintze, Buhl, Stüber, Moll und Artaria. Petitionskommission: Fauler, Fingado, Sieb, Mays und Achenbach. Druckkommission; Krausmann, Hägelin, Kimmig, Schwarzmann und Lenz.

In der 4. Sitzung der zweiten Kammer wurde der Entwurf des Gewerbegesetzes vorgelegt und die Budgetkommission durch die Mitglieder Artaria, Frick, Kirsner, Krausmann, Buhl, Fröhlich und Stüber verstärkt. Auch die Adressekommission erhielt eine Verstärkung von vier Mitgliedern. Das Gesetz, die Forterhebung der Steuern für die Zeit vom Dezember bis März nach seitherigem Fuße wird sodann einstimmig und ohne Diskussion angenommen. Nächste Sitzung Dienstag, 10. Dezember.

Deutschland.

— Der Geschäftsführer des Nationalvereins, Rechtsanwalt Streit in Koburg, hat bereits 80,000 fl. aus der Sammlung für die deutsche Flotte nach Berlin an das Marineministerium geschickt.

— Ein stockböhmisches Blatt (**Nacodni Listy**) hat die Entdeckung gemacht, daß die größten deutschen Komponisten, Weber, Mozart ꝛc. eigentlich tschechische Komponisten sind. Theils haben sie sich den Geist der böhmischen Musik durch längeren Aufenthalt in Prag angeeignet, theils haben sie geradezu tschechische Nationalmelodien gestohlen und verarbeitet. Durch die hussitischen Kirchenlieder, die sich Luther angeeignet, sind selbst Händel und Bach Tschechen geworden. Auch Meyerbeer soll von tschechischen Anklängen wimmeln.

— Es gibt Künstler, sagt man, die mit einem einzigen Pinselstrich einen Lachenden in einen Weinenden (und umgekehrt) verwandeln. Ein Herr Onno Klopp hat in seinem Buche: „Tilly im 30jährigen Kriege" ein ähnliches Kunststück probirt. Tilly, eine der dunkelsten Gestalten des Krieges, hat er in einen halben Heiligen umgewandelt und alle Schatten auf Gustav Adolf vereinigt. Als die schwärzeste That Tilly's galt der Geschichte seither die Zerstörung Magdeburgs. Nach Klopp ist aber nicht Tilly, sondern Gustav Adolf (und sein Oberst Falkenberg) der Mordbrenner. Beweise hat er freilich nicht dafür beigebracht, sondern der Geschichte nur „Kloppe" gegeben.

— Ein Berliner sagt selbst bezüglich der widerwärtigen Scenen, die während der Festtage in der Stadt der Intelligenz vorfielen: Berlin beherbergt den schlimmsten Pöbel in der ganzen Welt, denn er trieft nicht von Fusel allein, sondern auch von Hochmuth.

— Am 30. November ist in Berlin der Schriftsteller Theodor Mundt am Gehirnschlag gestorben. Seine Gattin, unter dem Namen L. Mühlbach bekannt, soll über den unerwarteten Todesfall außer sich sein.

— Ueber die verdrießlichen Folgen der Vergeßlichkeit eines Geistlichen in Hamburg berichtet die „Reform." Ein junges Brautpaar wollte sich in seiner Wohnung trauen lassen und wartete auf den Geistlichen. Dieser kam aber nicht; nach länger als einer Stunde eilte der ungeduldige Bräutigam, den geistlichen Herrn zu holen. Dieser hatte die Stunde der Trauung überhört, erklärte sich aber bereit, in einer halben Stunde zu folgen. Er kam auch in das Hochzeitshaus, aber zur Trauung zu spät; denn unterdeß war die Braut — eines gesunden Söhnleins genesen. —

---

mich als gemeiner Soldat nach Ostindien anwerben lassen, um im Regiment meines Oheims zu dienen — eher will ich Steine auf der Landstraße zerklopfen — oder zum Theater gehen — oder ein Buch schreiben — oder irgend etwas thun, was ein Gentleman nur irgendwie thun kann, ehe ich die Unterstützung eines Fremden annehme. Ich sprach mit großer Heftigkeit, die für Entrüstung aufgenommen wurde. — Ich habe erstens darum ersucht, versetzte Mr. Pybus, als ein Freund und nicht als ein Fremder angesehen zu werden; zweitens habe ich, wenn Sie auf Ihre Unabhängigkeit so viel Gewicht legen, einen Plan, der es Ihnen möglich macht, mir die etwaigen Auslagen wieder zu ersetzen; mit Ausnahme des Vorsatzes, Steine auf der Landstraße zerklopfen zu wollen, erblicke ich drittens in ihren sonstigen Aeußerungen kein Mittel und keinen Weg, auf dem Sie sich zu ernähren im Stande sein dürften. Für Bücher, höre ich, wird nur wenig oder gar nichts bezahlt; von der Bühne sagt man mir, sie sei ebenfalls ausgebeutet ... — Wie lautet Ihr Plan der Wiederbezahlung? fragte ich, indem ich den Angriff (dafür hielt ich die Worte des Nadelfabrikanten) auf meine literarischen und dramatischen Fähigkeiten unerwiedert ließ. — Sehr einfach; Sie sollen Ihre Ferien bei uns in Muswell Hill zubringen und meiner Tochter Unterricht in der Arithmetik, in der Geschichte und Geographie ertheilen. — Herrlich, herrlich! rief Emilie; Sie werden aber nicht allzustreng mit mir sein, nicht wahr? — Nein, Miss Pybus, ich werde nicht strenge sein, da ich nicht die Absicht habe, auf das Anerbieten Ihres Vaters einzugehen. Sir, ich bedaure sehr, von Ihrer Güte nicht profitiren zu können; ich muß mir jedoch meine Unabhängigkeit um jeden Preis ungeschmälert bewahren. — Madame, sind Sie mit der Antwort Ihres Sohnes einverstanden? fragte Mr. Pybus meine Mutter. — So sehr ich auch den Gefühlen, die ihr zu Grunde liegen, Gerechtigkeit widerfahren lasse, so wünsche ich doch, er hätte eine andere Ansicht von Ihrem freundlichen Anerbieten gewonnen. — Auch gut, sagte Mr. Pybus, indem er sich von seinem Sitz erhob; ich löge, würde ich behaupten, daß ich im Grunde meinerseits diesen Gefühlen nicht ebenfalls Anerkennung schenke; nichts destoweniger muß ich gestehen, eine Annahme meines Antrages wäre mir lieber gewesen; ich bitte Sie daher zu glauben, daß Ihnen die Annahme desselben jederzeit vorbehalten bleibt und daß ich mich herzlich freuen will, sobald Sie Gebrauch davon machen werden. — Adieu, sagte Emilie im Weggehen; ich wollte Sie vergessen, daß Sie v. Bohun heißen, da ich nun wahrscheinlich einen Lehrer bekommen werde, der gerade so häßlich und garstig sein wird, wie Mr. Scowl. Warum heißen Sie nicht lieber Smith?

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frankreich.

— Kaiser Napoleon hat seine Gemahlin an ihrem diesjährigen Namenstage (15. Nov.) mit 2 großen Vasen überrascht, die von massivem Golde und reich mit kostbaren Edelsteinen verziert sind. Sie rühren von der chinesischen Expedition her (aus dem zerstörten Sommerpalast des Kaisers von China) und sind auf Befehl des Kaisers den Engländern abgekauft worden. Abgesehen von dem Reichthum ihrer Verzierungen und ihrem künstlerischen Werthe sind sie nach dem Goldgewicht allein 100.000 Frks. werth.

— In Frankreich bewahrt man den Weizen in tiefen Löchern auf, die mit Ziegeln ausgemauert und deren Wände mit dünnem Eisenblech ausgefüttert sind. Weizen, der länger als 2 Jahre in diesem Behälter lag, erwies sich nicht im Mindesten verdorben, nur hatte das Gewicht etwas abgenommen.

Belgien

zählt jetzt 139 Mönchsklöster und 809 Frauensklöster.

— In Belgien hat ein Landmann den Versuch gemacht, auch im Winter Kartoffeln zu bauen. Er legt dieselben in herkömmlicher Weise, nur etwas tiefer, um sie vor dem Frost der Jahreszeit zu schützen und behauptet, auf diese Art gute Früchte erzielt zu haben.

— Der Giebel des Bankgebäudes in Brüssel ist vom Dache bis in die Fundamente plötzlich gerissen, so daß man Vorsichtsmaßregeln anwenden mußte. Ueber die Ursache sind mancherlei Gerüchte im Umlauf; man glaubt allgemein, die Ueberbürdung des Gebäudes mit gemünztem Golde sei der Hauptgrund.

Italien.

— Die Berichte aus Süditalien lauten für die Piemontesen äußerst ungünstig. Mitte des Monats Novembers hatte Borges 1000 Mann, die sich fortwährend vermehrten und mit denen er die Piemontesen mehrmals schlug. Die Provinz Basilikata gehört den Aufständischen, dort ist der Mittelpunkt der Erhebung. Auch Cipriani schlug sich mit den Piemontesen. Potenza ist von Borges bedroht, und 12 Kompagnieen Piemontesen mit 1000 Mobilgarden, welche eine Schaar Aufständischer verfolgten, wurden zurückgeschlagen.

Türkei.

— Das türkische Reich zählt gegenwärtig 12,478 türkische Schulen mit 12,746 Lehrern und 367,929 Schülern; ferner 2562 christliche Schulen mit 3122 Lehrern und 138,387 Schülern.

Polen.

— Wenn noch so viel Schnee fällt, — die Polen halten schwarze Weihnachtsfeiertage. Ihre Hoffnung, daß Graf Wielopolski, ihr Landsmann, der dem Kaiser Alexander nahe steht, gute Botschaft aus Petersburg heimbringen werde, ist fehlgeschlagen. Der Graf ist vielmehr aller seiner Aemter und Würden enthoben worden. Die Bestürzung ist groß.

— Das Königreich Polen zählt im Ganzen 5 Mill. 850,000 Seelen, darunter sind 600,000 Juden, von denen 511,000 in den Städten, 89,000 auf dem flachen Lande wohnen. Warschau zählt 165,000 Einwohner, darunter sind 45,000 Juden. Nach der Volkszählung im Jahre 1816 hatte Polen nicht mehr denn 213,000 jüdische Einwohner, davon lebten 144,000 in den Dörfern. Damals kamen auf 1000 Israeliten in den Städten 677 und 323 auf dem flachen Lande. Im Jahre 1859 dagegen kamen von 1000 Juden 859 auf die Städte und nur 141 auf die Dörfer. Somit hat sich in der Zwischenzeit die jüdische Landbevölkerung nur um den dritten Theil vermehrt, während sie sich in den Städten verdreifacht hat.

Amerika.

— Fremont, der populärste und vielleicht auch fähigste General der Bundesarmee in Amerika, ist abberufen. Seine Absetzung unter nichtigem Vorwand macht ungeheures Aufsehen. Die Regierung fürchtete, er werde sich von ihr emanzipiren und nach einer glücklichen Schlacht sie selbst stürzen. Fremont war der Liebling der Deutschen, des Kernes der Bundestruppen; der Schlag gegen Fremont ist gegen die Deutschen gerichtet. Es galt ihren steigenden Einfluß zu schwächen und ihnen die Hoffnung zu nehmen, Fremont zum Präsidenten zu machen. Die Regierung hat aber sich selbst getroffen, weil sie erklärte, Fremont wird die Sclaven der Südstaaten frei machen wollen und aber die ihre, der Regierung Absicht nicht. Was aber die Absicht der Masse populär macht, ist die Bekämpfung derselben.

— Nach den letzten Nachrichten aus Nordamerika beginnen die Unionisten die erlittenen Niederlagen zu rächen. Ihre Flotte hat am 7. Nov. angefangen, Port Royal zu beschießen. Das Gefecht dauerte 4 Stunden. Die Südtruppen verließen das Fort und zogen sich eiligst zurück. Die Bundestruppen nahmen 2 Forts und erbeuteten 43 Kanonen, militärische Ausrüstungsgegenstände und wichtige militärische Papiere. Am andern Morgen schiffte die Bundesarmee 15,000 Mann aus und nahm Stellung bei Beaufort, welches mit den benachbarten Pflanzungen von den Weißen gänzlich zerstört wurde. Eine große Anzahl Neger kam im Lager der Bundestruppen an. Beaufort wird besetzt gehalten und zur Basis fernerer Operationen gehalten werden. (Port Royal ist eine große geräumige Bucht mit verschiedenen Inseln und von Hampton-Roads bis an die Spitze von Florida der einzige für die Einfahrt und Aufnahme großer Kriegsschiffe geeignete Hafen.) — General Nelson hat sich bei Pikeville in Kentucky 2 Tage lang mit dem rechten Flügel der Sonderbündler geschlagen und ihm empfindliche Verluste beigebracht: 400 Sonderbündler sollen getödtet und 1000 gefangen worden sein. — Die große Armee am Potamac wächst täglich an Zahl und Mannszucht. Es stehen 475,000 Mann unter den Waffen, um die Republik zu retten. — General Fremont hat von seinen Truppen in einem Tagesbefehl Abschied genommen.

Nro. 12,606. Die Bürgermeister-Aemter erhalten durch die Amtsboten:

a. je einen Bogen Impressen zur Nachweisung über den Bau der Handelsgewächse;

b. je zwei besondere Uebersichten über den Bau, Ertrag und Preis des Tabaks,

mit dem Auftrag, nach Vorschrift der Verordnung vom 18. Februar 1859, Verordnungsblatt Seite 12 die Nachweisung, unter **a.** und die eine Uebersicht unter **b.** und zwar diese letztere nur bezüglich der Größe des angepflanzten Flächenmaßes und der Menge des gewonnenen Tabaks binnen einer Woche, die andere Uebersicht unter **b.** aber, und zwar diese auch bezüglich des Preises für den verkauften Tabak erst im Laufe des Monats April kommenden Jahres auszufüllen und anher vorzulegen.

Durlach, den 5. Dezember 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Die Gerichts-Ferien betreffend.

Am 24. d. Mts. beginnen die Gerichts-Ferien und endigen mit dem 6 Januar k. J. Dringende Fälle ausgenommen, finden während derselben weder Verhandlungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten statt, noch werden für diese die gewöhnlichen Amtstage abgehalten.

Die Bürgermeister haben dies in der Gemeinde bekannt zu machen.

Durlach, den 5. Dezember 1861.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gaupp. Baumstark.

Hattich.

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Gr. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchtegattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer .	1224	1053	7	11
Kernen, alter .	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—
Gerste	12	4	4	38
Welschkorn . . .	—	—	—	—
Haber	260	260	3	57
Erbsen	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—
Einfuhr	1496	1317		
Aufgestellt waren	127			
Vorrath	1623			
Verkauft wurden	1317			
Aufgestellt blieben	306			

Durlach, 7. Dezember 1861.

Bürgermeisteramt.

Fahndung.

Nr. 11,285. In der Nacht vom 30. November bis auf den 1. d. Mts. wurden dem Friedrich Teuscher von Königsbach aus seinem Gänsestall 3 Gänse, 2 von grauer und 1 von falchgter Farbe entwendet.

Behufs der Fahndung auf das Entwendete und den zur Zeit noch unbekannten Thäter machen wir dies öffentlich bekannt.

Durlach, 4. Dezember 1861.

Großh. Amtsgericht.

Gaupp.

Wilferdingen.

Holzversteigerung.

Nr. 486. Im Domänenwald Herrmannsgrund, Abtheilung „Hummelsberg", werden versteigert:

Montag, 16. Dezember,

43 forlene Baustämme von 55 bis 80′ Länge, 85 forlene Sägklötze, 16 und 32′ lang, 675 buchene und 4175 forlene Wellen.

Dienstag, 17. Dezember:

26½ Kl. buchen Scheitholz, 227 Kl. forlen dto., ½ Kl. buchene Prügel, 8¾ Kl. forlene dto., 4¼ Kl. buchen und 31¾ Kl. forlen Stockholz.

Man versammelt sich früh halb 9 Uhr am Herrmannsgrund bei Darmsbach.

Wilferdingen, 30. Nov. 1861.

Großh. Bezirksforstei.

Hebenstreit.

Berghausen.

Holzversteigerung.

Nro. 698. In dem Domänenwald Rittnert, Abthl. Kalkbrenner, Berghauserfeldschlag und Palmer, werden die nachbenannten Hölzer versteigert, und zwar:

bis Montag, 16. d. Mts.,

4 Klftr. eichen Nutzholz; Scheiterholz: 52½ Klftr. buchen, 35½ Klftr. eichen, 13½ Klftr. tannen und 1½ Klftr. gemischtes; Prügelholz: 15 Klftr. buchen, 17¼ Klftr, eichen, 11¾ Klftr. gemischtes; Stockholz: 44¼ Klftr. Leib- und Nadelholz, 2975 Wellen und 2 Loos Schlagraum;

bis Mittwoch, 18. d. Mts.,

20 Holländereichen, 10 Holländertannen, 14 Nutz- und Bauholzeichen, 8 tannene Schneideklötze, 6 Elzbeerstämme, 13 nadel Bauholzstämme und 4 Nadelholzstangen.

Zusammenkunft ist jeden Tag morgens 9 Uhr bei der Hütte im Rittnertswald.

Berghausen, 5. Dez. 1861.

Großh. Bezirksforstei.

2)1. Gamer.

Kaufgesuch.

Die Stadtgemeinde Durlach beabsichtigt einen Rindsfassel, Holländer Race, von 1¼—1½ Jahr anzukaufen. Verkäufer wollen sich hierwegen an das Bürgermeisteramt wenden.

Durlach, 2. Dez. 1861.

Der Gemeinderath.

Knaus.

Siegrist.

Marktpreise

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 7. Dezember 1861, berechnet nach §. 7 der Verordnung vom 25. März 1861.

Getreidegattung.	Gewicht des Malters.	Kaufpreis des Malters.		Summe der 3 Malter.		Mittelpreis je für 1 Malter.		Bemerkungen.
	Pfund.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste „	226	16	18					
mittlere „	222	15	54					
geringere „	215	15	22	47	34	15	51	
Korn, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste „	—	—	—					
mittlere „	197	9	8					
geringere „	—	—	—	9	8	9	8	
Haber, beste „	133	5	27					
mittlere „	130	5	4					
geringere „	124	4	39	15	10	5	3	

Aufgestellt: Durlach, den 7. Dezember 1861.

Bürgermeisteramt.

Durlach.

Haus- & Gartenversteigerung.

Der Theilung wegen werden

Montag, 9. Dezember,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause hier durch Unterzeichneten zum zweiten Male öffentlich versteigert:

a.

Das Küfer Jakob Karcher'sche einstöckige Wohnhaus sammt Scheuer, Stall, Hofraithe und Garten in der Keltergasse dahier, neben Heinrich Krebs und Jakob Kiefer; Anschlag 1000 fl.

b.

18 Ruthen alt, neu Maß 39 Ruthen 76 Fuß Garten in den Imbergärten, neben Salomea Schuh und Wilhelm Karcher; Anschlag 120 fl.

Durlach, 18. Nov. 1861.

3)3. Seufert, Notar.

Arbeitvergebung.

Die Stadtgemeinde Durlach beabsichtigt für ihre Fruchthalle eine zweite Trichterwaage anzuschaffen. Uebernehmer dieser Arbeit wollen von der bereits vorhandenen Einsicht nehmen und ihre Soumissionen

binnen 8 Tagen

anher abgeben.

Durlach, 2. Dez. 1861.

Der Gemeinderath.

Knaus.

2)2. Siegrist.

Zimmer-Gesuch.

Ein junger Mann wünscht zu Neujahr ein freundlich möblirtes Zimmer zu zu miethen. Adressen nimmt das Kontor dieses Blattes entgegen.

Es wird ein Logis von 1-3 Zimmern zu miethen gesucht. Näheres hierüber zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Adlerstraße Nro. 16 ist ein großer **Mehlkasten**, eine massive **Bettlade** sowie 18 Stück **Hühner** billig zu verkaufen.

Geschäfts-Uebernahme.

[Durlach.] Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich das Spezerei-Geschäft des Herrn C. W. Eisenlohr dahier käuflich übernommen habe.

Eine billige und reelle Bedienung zusichernd, halte ich mich bestens empfohlen.

L. Weiß.

Zu vermiethen.

Christian Ungerer's Erben haben im Hause Nro. 21 der Herrenstraße eine Wohnung von 8 oder 9 Zimmern und 2 Kammern, Küche, Keller, Speicher, Waschhaus und Holzremise, auf den 23. Januar 1862 oder sogleich beziehbar, zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Stallung und Hausgarten dazu gegeben werden.

In demselben Hause ist eine Scheuer, ein Frucht- oder Trockenspeicher, eine Holzremise, ferner ein für sich abschließbarer, auf den Gartenweg stoßender Gemüsegarten, zu vermiethen.

Näheres im Hause oder bei Apotheker Engelhardt in Karlsruhe.

Zu verkaufen.

Ein junger, starker **Hof- und Rad-Hund** hat zu verkaufen; wo, sagt das Kontor d. Bl.

Geld anerbieten.

500 fl. Pfleg-Gelder sucht gegen vorschriftsmäßige Pfand-Verträge und üblicher Verzinsung anzulegen.

jung **Christof Weiß**,
in Söllingen.

Anzeige.

Für die kommenden Feiertage empfiehlt:

	Die Flasche.
Feinste Punsch-Essenz	fl. 1. 24.
Malaga, besten alten	„ 1. 24.
Feinste Chocoladen mit und ohne Gewürz	per Pfund. fl. 1. 12.
Thee-Essenz, das Gläschen	30.

G. Kalliwoda, Apotheker
am Marktplatze in Durlach.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg